

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsschwänke aus alter Zeit

Mohr, Heinrich

Freiburg im Breisgau [u.a.], 1916

20. Der schlaue Husar

[urn:nbn:de:bsz:31-39614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39614)

vor Not kaum durchzukommen sein, und man wird im Regen schier ersaufen müssen.“ Und in beiden Fällen gab's denn beim Anziehen viele unglimpfliche Reden, die der Bediente gern hätte entraten mögen. Da dachte er ernstlich darauf, wie er doch seinem Herrn künftighin recht reden könnte, daß er keine Ursache hätte, böse zu werden; und es fiel ihm ein. Denn als der Herr des andern Morgens ihn wieder fragte, was für ein Wetter draußen sei, so antwortete der Bediente: „Herr, es ist gar kein Wetter draußen.“ Damit hatte er es aber ganz und gar verdorben; denn der Offizier, in der Meinung, daß der Bediente ihn foppen wolle, jagte ihn davon, und er mochte sehen, wo er einen andern Herrn bekomme, dem das Wetter recht wäre.

Man sagt aber, daß er bis dato noch keinen gefunden habe.

20. Der schlaue Husar.

Ein Husar im letzten Kriege (1805) wußte wohl, daß der Bauer, dem er jetzt auf der Straße entgegenging, 100 Gulden für geliefertes Heu eingenommen hatte und heimtragen wollte. Deswegen bat er ihn um ein kleines Geschenk zu Tabak und Branntwein. Wer weiß, ob er mit ein paar Baken nicht zufrieden gewesen wäre. Aber der Landmann versicherte und beteuerte bei Himmel und Hölle, daß er den eigenen letzten Kreuzer im nächsten Dorfe ausgegeben und nichts mehr übrig habe. „Wenn's nur nicht so weit von meinem Quartier wäre“, sagte

hierauf der Husar, „so wäre uns beiden zu helfen; aber wenn du hast nichts, ich hab' nichts, so müssen wir den Gang zum hl. Alphonsus doch machen. Was er uns heute beschert, wollen wir brüderlich teilen.“ Dieser Alphonsus stand in Stein ausgehauen in einer alten, wenig besuchten Kapelle am Feldweg. Der Landmann hatte anfangs keine große Lust zu dieser Wallfahrt. Aber der Husar nahm keine Vorstellung an und versicherte unterwegs seinen Begleiter so nachdrücklich, der hl. Alphonsus habe ihn noch in keiner Not stecken lassen, daß dieser selbst anfang, Hoffnung zu gewinnen. Vermutlich war in der abgelegenen Kapelle ein Kamerad und Helfers-helfer des Husaren verborgen? Nichts weniger! Es war wirklich das steinerne Bild des Alphonsus, vor welchem sie jetzt niederknieten, während der Husar gar andächtig zu beten schien. „Jetzt“, sagte er seinem Begleiter ins Ohr, „jetzt hat mir der Heilige gewunken.“ Er stand auf, ging zu ihm hin, hielt die Ohren an die steinernen Lippen und kam gar freudig wieder zu seinem Begleiter zurück. „Einen Gulden hat er mir geschenkt: in meiner Tasche müsse er schon stecken.“ Er zog auch wirklich zum Erstaunen des andern einen Gulden heraus, den er aber schon vorher bei sich hatte, und teilte ihn versprochenermaßen brüderlich zur Hälfte. Das leuchtete dem Landmann ein, und es war ihm gar recht, daß der Husar die Probe noch einmal machte. Alles ging das zweite Mal wie das erste. Nur kam der Kriegsmann diesmal viel freudiger von dem Heiligen zurück. „Hundert

Gulden hat uns jetzt der gute Alphonsus auf einmal geschenkt. In deiner Tasche müssen sie stecken.“ Der arme Bauer wurde todesblaß, als er dies hörte, und wiederholte seine Versicherung, daß er gewiß keinen Kreuzer habe. Allein der Husar redete ihm zu, er sollte doch nur Vertrauen zu dem hl. Alphonsus haben und nachsehen. Alphonsus habe ihn noch nie angeführt. Wollte er wohl oder übel, so mußte er seine Taschen umkehren und leer machen. Die hundert Gulden kamen richtig zum Vorschein, und hatte er vorher dem schlaunen Husaren die Hälfte von seinem Gulden abgenommen, so mußte er jetzt auch seine hundert Gulden mit ihm teilen, da half kein Bitten und kein Flehen.

Das war fein und listig, aber eben doch nicht recht, zumal in einer Kapelle.

21. Ein Seeabenteuer des Freiherrn von Münchhausen.

Während der letzten Belagerung von Gibraltar (1779 bis 1782) segelte ich mit einer Proviantflotte unter Lord Rodney's Kommando nach dieser Festung, um meinen alten Freund, den General Elliot, zu besuchen, der durch die ausgezeichnete Verteidigung dieses Platzes sich Lorbeeren erworben hat, die nie verwelken können. Sobald die erste Hitze der Freude, die immer mit dem Wiedersehen alter Freunde verbunden ist, sich etwas abgekühlt hatte, ging ich in Begleitung des Generals in der Festung umher, um den Zustand der Besatzung und die Anstalten des Feindes kennen zu lernen. Ich hatte aus London